

Wade E. Taylor: "Wie man geistlich lebendig wird"

Wade E. Taylor

Apr 17, 2022

"Und dem Engel der Gemeinde in Sardes schreibe: 'Dies sagt der, der die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne hat: 'Ich kenne deine Werke, dass du einen Namen hast, dass du lebst, aber du bist tot.'" (Offenbarung 3,1)

Die Macht des Kreuzes für ein verändertes Leben

In der Gemeinde in Sardes gab es Menschen, die scheinbar geistlich lebendig waren, aber der Herr sah sie als tot an. Das lässt sich auf diejenigen im Leib Christi übertragen, die zwar gerettet sind und sich mit dem zufrieden geben, was der Herr am Kreuz für sie vollbracht hat (ihre juristische Beziehung zum Herrn), die aber nicht bereit waren, sich unter die Macht des Kreuzes zu begeben, um ihr Leben zu verändern (ihre erfahrungsmäßige Beziehung zum Herrn).

"Weil ihr sagt: 'Ich bin reich und bin reich geworden und brauche nichts', und nicht wisst, dass ihr elend, elend, arm, blind und nackt seid, rate ich euch, dass ihr von mir Gold kauft, das im Feuer geläutert ist, damit ihr reich werdet, und weiße Kleider, damit ihr bekleidet werdet, damit die Schande eurer Blöße nicht offenbar wird, und eure Augen mit Augensalbe salbt, damit ihr seht." (Offenbarung 3:17-18)

Durch das, was Jesus am Kreuz vollbracht hat, werden wir von Gott als vollkommen und reif angesehen, als hätten wir nie gesündigt. Aber erfahrungsgemäß sind wir wie ein Baby, das wachsen und sich entwickeln muss: "... seid bekleidet, damit die Schande eurer Blöße nicht offenbar wird..." (Offenbarung 3,18).

"Wie neugeborene Kinder verlangt ihr nach der reinen Milch des Wortes, damit ihr darin wächst, wenn ihr geschmeckt habt, dass der Herr gnädig ist. Kommt zu ihm wie zu einem lebendigen Stein, der zwar von den Menschen verworfen, von Gott aber auserwählt und kostbar ist..." (1. Petrus 2,2-4)

Eine persönliche Realität in uns

Das geschriebene, ewige Wort soll eine persönliche Realität in uns werden und uns so verändern, dass wir das Leben und Wesen unseres Herrn Jesus Christus widerspiegeln. Es ist gut, den "richtigen" Glauben zu haben und die "richtige" Kirche zu besuchen, aber das reicht nicht aus.

Der Herr schaut nicht auf unsere rechtliche Stellung. Vielmehr schaut er auf das, was in uns vollbracht wurde - dass wir in sein Bild und Gleichnis verwandelt wurden.

"Ihr aber werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet Zeugen für mich sein..." (Apostelgeschichte 1,8)

Der Herr hat uns die Fähigkeit gegeben, dies zu vollbringen. Diese "Kraft" erhalten wir, wenn wir die "Taufe im Heiligen Geist" erleben. Diese Erfahrung, in den Heiligen Geist eingetaucht zu sein, wird uns nicht gegeben, damit wir Zeugnis ablegen können, wie es gemeinhin gelehrt wird. Vielmehr ist es die Fähigkeit, geistlich zu reifen, da wir selbst dieses Zeugnis "sein" sollen.

Jesus geht auf diejenigen ein, die über die juristische, positionale Wahrheit hinausgehen und in eine aktive, erfahrungsbezogene, persönliche Beziehung zu ihm eintreten wollen (wir sind ein lebendiger Stein). Diejenigen, die sich nur mit den Äußerlichkeiten (ihrer gerichtlichen Position) zufrieden geben, betrachtet er als tot.

Das Geheimnis des Herrn ist bei denen, die ihn fürchten

"Das Geheimnis des Herrn ist bei denen, die ihn fürchten, und er wird ihnen seinen Bund zeigen."  
(Psalm 25:14)

Diese "Furcht" bezieht sich darauf, dass wir Respekt vor dem Herrn und seiner Gegenwart haben. Dazu gehört auch, dass wir in der Versammlung Ehrfurcht haben, wenn wir uns treffen. Anstatt zu reden, sollten wir auf den Herrn warten, in der Erwartung, dass er erfahrungsgemäß mit uns gegenwärtig wird.

"Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen."  
(Matthäus 18:20)

Das erfordert von uns eine persönliche Disziplin, damit unsere Handlungen zeigen, dass wir den Herrn respektieren und seine Gegenwart sehr schätzen. Wenn wir eine Versammlung betreten, ist es daher sehr wichtig, dass wir unseren Geist in Erwartung aufrecht erhalten (unsere geistliche Sensibilität) und auf das kleinste Anzeichen seiner Gegenwart reagieren.

Wenn wir diesen "Respekt" in Erwartung üben, wird der Herr uns "seinen Bund zeigen". In der offenkundigen Gegenwart des Herrn werden wir neue Offenbarungen erhalten, wenn das geschriebene Wort zu einer persönlichen Realität in unserem geistlichen Leben wird.

Allzu oft nutzen wir die Zeit vor dem Beginn einer Versammlung, um Gemeinschaft miteinander zu pflegen. Damit zeigen wir dem Herrn nicht, dass wir seine Gegenwart schätzen und respektieren. Vielmehr sollten wir uns darauf vorbereiten, an die manifeste Gegenwart des Herrn zu glauben und in sie einzutreten.

Wie wir auf die Gegenwart des Herrn reagieren

Was wirklich zählt, ist unser Respekt vor der Gegenwart des Herrn, vor allem wenn wir keine Gegenwart spüren oder wenn wir uns am wenigsten geistlich fühlen, und nicht das, was wir in Zeiten intensiven Segens tun. Wenn der Herr in einer Versammlung so viel bewegt, dass wir das Leuchten seiner Gegenwart spüren, fällt es uns leicht, darauf zu reagieren und ihm alles Mögliche zu versprechen. Doch die meisten dieser Versprechen sind schnell wieder vergessen.

Um in jedem Bereich des Zeugnisses oder Dienstes effektiv zu sein, müssen wir eine lebendige, persönliche Beziehung zum Herrn haben, in der wir seine Gegenwart und sein Handeln schätzen und darauf reagieren. Manche neigen dazu, sich mit den Problemen im Leben anderer zu beschäftigen, während sie ihre eigene Beziehung zum Herrn vernachlässigen. Sie wundern sich dann, warum ihre Worte der Korrektur bei anderen nicht wirken, ohne zu merken, dass ihre eigenen Probleme lauter sprechen als ihre Worte.

Damit eine Korrektur akzeptabel ist, muss sie aus dem Herzen eines Menschen kommen, der persönliche Anteilnahme und Verständnis zeigt, weil er selbst einen Sieg in einem ähnlichen Bereich errungen hat. Nur dann sind wir in der Lage, Barmherzigkeit und Liebe zu zeigen.

"Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in all unserer Bedrängnis, damit wir fähig sind, die zu trösten, die in irgendeiner Not sind, mit dem Trost, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden." (2. Korinther 1,3-4)

Getröstet, um ein Trost zu sein

Wenn wir richtig auf Situationen reagieren, die der Herr uns in den Weg stellt (oft zum Wohle anderer), dann haben wir sowohl das Mitgefühl als auch das Verständnis, anderen zu helfen (durch den Trost, mit dem wir selbst vom Herrn getröstet wurden).

Das bedeutet, dass wir in eine aktive, gegenwärtige, erfahrungsbezogene Beziehung zu unserem Herrn eingetreten sind, in der er uns auf jede Situation vorbereiten kann, der wir begegnen werden.

"Und dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: 'Das sagt der, der heilig ist, der wahrhaftig ist, der den Schlüssel Davids hat, der auf tut und nicht zuschließt und zuschließt und nicht auf tut': 'Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe dir eine offene Tür gegeben, und niemand kann sie zuschließen; denn du hast ein wenig Kraft und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet.'" (Offenbarung 3,7-8)

"Ich habe eine offene Tür vor dich gestellt..." Dies spricht von der göttlichen Gunst (ein offener Himmel über uns), in dem wir die offensichtliche Gegenwart Jesu erleben, der auf uns ruht, und seinen Segen und seine Versorgung für alles, was mit uns zu tun hat.

Jetzt sind wir geistlich lebendig.

Möge jeder von uns zu denen gehören, die zum Ausdruck des Lebens und des Dienstes Jesu in unserer Zeit geworden sind.